

Mit Eleganz und Wiener Charme

KLASSIK Hyeyoon Park und Florian Uhlig gastierten bei den Museumsserenaden.

VON ULRICH ALBERTS, MZ

REGENSBURG. Seit ihrem ersten Preis 2009 beim ARD-Musikwettbewerb ist Hyeyoon Park aus Seoul eine vielgefragte Solo-Geigerin, die in nahezu allen Musikmetropolen der Welt spielt. Zur Museumsserenade in Regensburg hatte sie mit ihrem Pianisten Florian Uhlig (Düsseldorf) ein Programm vom Barock bis in die Spätromantik mitgebracht.

Bei der J. S. Bachs Chaconne aus der Partita für Violine solo d-Moll, BWV 1004, fand die 22-Jährige nach einem etwas nervösen Einstieg eine gute Balance zwischen fließendem Tempo und durchwegs klarer Intonation. Das Werk verlangt allerdings nicht nur enorme geistige, sondern auch viel physische Kraft. Nicht immer vermochte die Violinistin größere Zusammenhänge hörbar zu machen, einzelne Abschnitte aber waren für sich genommen durchdacht. So schuf Hyeyoon Park schöne Augenblicke, schöpfte ihr Potenzial aber noch nicht voll aus.

Robert Schumann war ein Bach-Verehrer; seine Harmonisierung der sechs Bach-Sonaten von 1852/1853 wurde im 19. Jahrhundert öfter gespielt. Die genaue Kenntnis des Werks merkt man auch Schumanns a-Moll-Sonate für Violine und Klavier op. 105 an. Sie ist klar strukturiert.

Einem im Ausdruck leidenschaftlichen ersten Satz folgten lebhaftere Abschnitte. In der Hektik des finalen Rondos verschwanden im Regensburger Konzert einige Töne im Nichts. Ansonsten herrschte bei Park und Uhlig klassische Aufgeräumtheit vor. Der Pianist war der Geigerin, die zu Beginn mit einigen Portamentos, dem Hinüberziehen der Stimme zum nächsten Ton, aufwartete, ein durch und durch partnerschaftlicher Musiker, der durch seinen weichen Klang auffiel.

Mit einem Bogenstrich von schlanker Eleganz interpretierte Hyeyoon Park die Suite aus „Much Ado About Nothing“ (Viel Lärm um Nichts) von Erich Wolfgang Korngold. Park und Uhlig erzeugten durch ihr hellhöriges Dialogisieren des im spätromantischen Stil verfassten Kabinettstückchens süffigen Wiener Charme und sorgten für bisweilen schmunzelnde Zuhörer.

Zum Abschluss erklang noch die A-Dur-Violinsonate von César Franck, geschrieben für den Geiger und Komponisten Eugene Ysaye. Was hier in der Aufführung zählte, war die Reibungswärme, die zwischen der Partitur von Franck und den beiden Interpreten entstand. Park und Uhlig verstanden es gut, das klassische Formschema und die kontrapunktischen Linien herauszustellen und mit der raumfüllenden und hochromantischen Harmonik des Stücks in Einklang zu bringen.

Für den freundlichen Applaus dankten die beiden Musiker mit dem Tambourin chinois op. 3 von Fritz Kreisler (1910). Vor allem die beiläufige Grandezza im Spiel beeindruckte.



Hyeyoon Park aus Seoul gastierte mit Florian Uhlig am Klavier bei den Museumsserenaden. Foto: Georgia Bertazzi